



Im Gespräch mit einer Wohnungslosen fragt Politiker Gregor Gysi immer wieder nach dem „Warum“.

Fotos: Lohse

Gregor Gysi Nachtbesuch in der Not

Linke-Politiker trifft auf Obdachlose und hilft ihnen mit Schokolade und Tabak durch die Kälte

Berlin – Sie suchen warmes Essen, eine ruhige Nacht. Er sucht politische Ziele. Gregor Gysi (68, Die Linke) fand sie jetzt bei den Obdachlosen.

Im fahlen Laternenlicht stehen und sitzen nachts an der Notübernachtung in der Lehrter Straße (Moabit) blasse Gestalten. Laut lallend sackt einer zur Seite,

ärgerliches Gegrummel im Gedrängel, Minusgrade. Mittendrin ein einziger mit blank geputzten Schuhen. So blitzhell wie das Licht von den schwarzen Halb-

stiefeln Gregor Gysis reflektiert, ist auch sein Interesse hier in der Stadtmission.

„Wie sind sie in diese schwierige Situation gekommen?“, fragt er freundlich und ohne Scheu eine Frau mit prall vollem Koffer. Die lange Antwort von Qualen und Vergeblichkeit hört sich der Mann, der sonst ziemlich viel redet, geduldig an. Aus seinen Abschiedsworten „Ich hoffe, es geht ihnen bald besser“ ist höflich formulierte ehrliches Mitgefühl zu erkennen.

Uhr zu Menschen, um sie vor Gefahren wie dem Erfrierungstod zu retten. Über den Politiker als Beifahrer sagt er: „Da kann Herr Gysi was mitnehmen für seine politische Arbeit.“ Gysi verteilt Schokolade und Tabak, erfährt: „Schicksalsschläge wie Jobverlust oder Scheidung sind oft Anfang von Wohnungslosigkeit.“ Sie zu verhindern ist sein Anliegen. „Ich kämpfe gegen Armut, weil es mir nur gut geht, wenn es den Menschen um mich auch gut geht.“

Alles über die Obdachlosen will der Jurist wissen. Wer kommt, wieviele, woher, wer bezahlt das. Zuviel Leid, zu wenig Geld, fasst Sozialarbeiterin Karen Holzinger (48) die Antwort zusammen. Rund 11 000 Obdachlose gibt es in Berlin, nur 600 Notübernachtungsplätze im Winter. Und den Kältebus. Mit dem fährt Ludwig Grünert (22) täglich von 21 bis 3

Deshalb die politischen Ziele: „Keine Zwangsräumungen bei über 70-jährigen und ohne neuen Wohnraum, viele neue Sozialwohnungen für die ganz unten.“ Reicht das? Karen Holzinger weiß: „Den harten Existenzkampf auf der Straße weiter zu führen ist oft einfacher als ein neues Leben. Die eigenen vier Wände zu füllen kostet Kraft, die viele nicht mehr haben.“ **DÜBB**

Die große Serie
Teil 5
02.03.

Serie 25 Jahre Berliner KURIER

Der von hier. Wie alles begann

Die Geschichte eines einzigartigen Erfolgs

Echt von hier. Echt Kurier.

25 Jahre Berliner Kurier. 25 Geschichten, die uns bewegen.

Lesen Sie im 5. Teil: Der Bomber, der sich Onkel Dagobert nannte



Isomatten und leichte Zudecken, mehr Bett ist nicht in der Notübernachtung der Stadtmission, staunt Gregor Gysi.